



**Reitverband Mühlviertler Alm**

Obmann Markus Danninger

A-4273 Unterweißenbach, Markt 19

Tel.: +43(0)7956/7304 Fax DW 4

[markus.danninger@pferdereich.at](mailto:markus.danninger@pferdereich.at), [www.pferdereich.at](http://www.pferdereich.at)

## **Geschichte zum Pferdereich Mühlviertler Alm**

700 Kilometer beschilderte Reitwege, rund 7000 Markierungspflöcke, 50 Pferderasten und Reiterherbergen, 15.000 Nächtigungen pro Jahr, rund 1500 Pferde in der Region — das sind die Eckdaten des Reitwegenetzes der Mühlviertler Alm im Jahr 2016. Doch wie hat sich diese Erfolgsgeschichte entwickelt?

Das Pferd als Arbeitstier in der Landwirtschaft verschwand in den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts zunehmend von unseren Bauernhöfen. Ein gutes Jahrzehnt später erlebte die Pferdehaltung in der Region eine Renaissance:

Statt zur Arbeit wurden Pferde nun als Reittiere in der Freizeitgestaltung eingesetzt. Auch auf dem Gstöttner-Hof der Kriechbaumer-Dynastie in Schönau, heute einem der erfolgreichsten und bekanntesten Betriebe im Pferdereich Mühlviertler Alm, wurde 1978 der schwere Noriker gegen ein Reitpferd eingewechselt. Ein richtungsweisender Tausch!

Zuerst stand das Ausreiten im Mittelpunkt, dann kam der Wunsch, Dressur und Springen zu erlernen und zur rechtlichen Absicherung auch den Reiterpass zu absolvieren. Den einzigen Reitplatz der Gegend gab es bei Felix Kern in Landshut, dort trainierten die Reitbegeisterten mit einem Musiker von den Wiener Philharmonikern. „Ein großer Pferdemann“, weiß Richard Kriechbaumer, ein „Gstöttner“, Hufschmied und langjähriger Obmann des Reitverbandes Mühlviertler Alm.

Der führende Pferdeman der Region hieß damals sicher Felix Kern. Der Unterweißenbacher legte 1984 mit der Gründung des ersten Reitvereins auf der Mühlviertler Alm (Union Reitclub KSU — Königswiesen- Schönau-Unterweißenbach) den Grundstein für die Entwicklung des Wanderreittourismus im Mühlviertel. Mit dem Wanderreithof Kern, der StoneHill Ranch und der NordWeide hat Felix Kern über die Jahre drei der bekanntesten Wanderreitbetriebe der Region aufgebaut, und die Visionen gehen ihm noch lange nicht aus.

In der Folge entstanden dort Pferderasten, wo die Tiere untergebracht werden konnten und es zu essen und zu trinken gab. Die zunehmende Zahl der Freizeitpferde machte es bald notwendig, das Reiten in geordnete Bahnen zu lenken.

Bald entstand in der Region der Wunsch, auch im Winter ordentlich reiten zu können, weshalb beim Reitpark Gstöttner in Schönau eine Reithalle für die rund 200 Mitglieder des Union Reitclub KSU und des Reitvereins Schönauer Pferdefreunde gebaut werden sollte. Die Reithalle konnte aber laut Landessportdirektor Alfred Hartl ohne ein eigenes Reitwegenetz, das die Reiter auf erlaubte Wege führte, nicht gefördert werden. „Daher war das Reitwegenetz am Anfang nur Nebenprodukt der Reithalle in Schönau“, erinnert sich Efreim Kriechbaumer, ebenfalls ein „Gstöttner“ und Bürgermeister a. D. von Schönau. Zugute kam der Region damals, dass in allen Gemeinden ein dichtes Netz von öffentlichen Wegen vorhanden war.



**Reitverband Mühlviertler Alm**

Obmann Markus Danninger

A-4273 Unterweißenbach, Markt 19

Tel.: +43(0)7956/7304 Fax DW 4

[markus.danninger@pferdereich.at](mailto:markus.danninger@pferdereich.at), [www.pferdereich.at](http://www.pferdereich.at)

Ein weiterer Glücksgriff gelang den Reitbegeisterten mit dem Tourismusfachmann Mag. Walter Pötsch. „Der Wirtschaftsbund-Obmann von Schönau, Franz Haider, hat Pötsch von einer Tourismus-Diskussion in Oberndorf gekannt und hat ihn den Reitern empfohlen“, blickt Alm-Ehrenobmann Kons. Johann Gradl, damals Schönauer Bürgermeister, zurück. Der Bad Zeller wurde von den Reitern engagiert und spornte sie mit seinen Visionen zu Höchstleistungen an. Mit dabei waren damals Johann Hochedlinger (Bad Zell), Felix Kern (Kaltenberg/ Unterweißenbach), Johann Tober- Kastner (Königswiesen), Josef Kastenhofer (Pabneukirchen), Alfred Katzenschläger (Pierbach), Ludwig und Richard Kriechbaumer (Schönau), Wolfgang Moser (St. Leonhard), Heinz Steininger (Tragwein) und Siegfried Stelzmüller (Weitersfelden/Liebenau). Für die Zusammenarbeit mit Walter Pötsch kennt die Gründergeneration des Reitwegenetzes Mühlviertler Alm nur Superlative: „Die Arbeit für die Reiterei ist mit ihm erst richtig losgegangen. Die Klausuren bleiben mir unvergesslich, Pötsch war ein großer Visionär, der uns die Schritte vorgegeben hat. Gemeinsam haben wir herausgefunden, was nötig ist, wie wir es machen, und dann gleich einen Termin ausgemacht, bis wann es zu erledigen ist“, sagt Richard Kriechbaumer. „Walter Pötsch betonte zum Beispiel oft, dass es nicht eine Reithalle in der Region geben sollte, sondern eine in jeder Gemeinde.“ Was der Visionär aus Bad Zell damals vielleicht überspitzt formulierte, ist heute Realität. Seit 2016 gibt es im Pferdereich zehn Reithallen.

Doch zurück zur Entstehung des Reitwegenetzes. Gemeinsam mit Pötsch gab es 1991 die ersten Überlegungen und Konzepte dafür. Er wies schon damals darauf hin, dass es wichtig sei, alle Beteiligten einzubinden: nicht nur die Reiter, sondern auch die Bevölkerung, die Grundbesitzer, die Jäger und die Behörden. Richard Kriechbaumer: „Pötsch hat uns den Regionalgedanken eingepflegt und klar gemacht, dass jede Gemeinde Anteil am und Nutzen vom Reitwegenetz hat.“ Eine Leistung angesichts der Tatsache, dass die touristische Reiterei damals kaum vorhanden war und sich das Pferdewesen eher auf Springen und Dressur konzentrierte.

Im selben Jahr besuchte eine politische Delegation mit dem damaligen Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Christoph Leitl die Region. „Wenn ihr ein Projekt macht, können wir euch unterstützen“, sagte Leitl damals zu. Obwohl eine schriftliche Zusage für die sehr hohe Förderquote nie erfolgte, wurde diese schlussendlich zuerkannt und ausbezahlt.

Eine Anekdote am Rande: Schon zuvor, als um die Förderung für die Reithalle angesucht worden war, hatte der Landeshauptmann-Stellvertreter nach den sportlichen Erfolgen von Reitern aus der Region gefragt. Fritz Kriechbaumer hatte damals geantwortet, dass die Halle zum Training nötig sei, um sportlich erfolgreich zu sein. Mit seinen späteren Erfolgen bei den Europa- und Weltmeisterschaften im Orientierungsreiten stellte Fritz Kriechbaumer diese Behauptung unter Beweis und ließ dies auch Christoph Leitl wissen. Dass es mit der Förderung des Reitwegenetzes klappte, ist nicht zuletzt auch darauf zurückzuführen, dass die



**Reitverband Mühlviertler Alm**

Obmann Markus Danninger

A-4273 Unterweißenbach, Markt 19

Tel.: +43(0)7956/7304 Fax DW 4

[markus.danninger@pferdereich.at](mailto:markus.danninger@pferdereich.at), [www.pferdereich.at](http://www.pferdereich.at)

Reiter für dessen Benutzung in Form der Plaketten-Gebühr bezahlen. Diese Gebühr trug auch wesentlich zur Akzeptanz des Wegenetzes in der Öffentlichkeit bei.

Im Jahr 1993 schließlich, dem Jahr der Gründung des Regionalverbands Mühlviertler Alm, begannen die Bauarbeiten an der Reithalle in Schönau. Die Vereinsmitglieder leisteten beim Bau von Halle und Reitplatz rund 4000 freiwillige Arbeitsstunden. 1996 wurde deren Eröffnung gemeinsam mit der Eröffnung des Reitwegenetzes Mühlviertler Alm mit einer damaligen Gesamtlänge von 250 Kilometern gefeiert. Richard Kriechbaumer erinnert sich zurück: „Wir haben damals geglaubt, jetzt sind wir fertig. Aber dann ist es erst richtig losgegangen!“ Immer mehr Reitgäste entdeckten die Mühlviertler Alm als perfekte Destination für ihren Wanderreiturlaub. Nicht wenige waren und sind noch immer von der Freundlichkeit überrascht, die ihnen bei der Begegnung mit Einheimischen entgegengebracht wird. „Am Anfang hat sogar einmal jemand gefragt, ob wir die Leute fürs Freundlichsein bezahlen“, blicken die Gründerväter augenzwinkernd zurück. Walter Pötsch, er ist bereits im Jahr 2006 verstorben, hatte von 1993 bis 1997 die Funktion des Obmannes des Reitverbands (damals: Verein der Mühlviertler Reiter) inne. 1997 wurde er von Richard Kriechbaumer abgelöst. Auf der Grundlage des öffentlichen Wegenetzes entstand so ein Reitwegenetz, das seither mit Gestattungsverträgen mit privaten Wegbesitzern ständig erweitert wurde. Aktuell umfasst es rund 700 Kilometer in 16 Gemeinden, über die Grenzen der Alm hinaus. Die erste Reitwegekarte aus dem Jahr 1996 und ihre vier Nachfolgerinnen erschienen in einer Auflage von je 5000 Stück. In der sechsten, aktuellen Auflage wurden bereits 10.000 Stück gedruckt. Insgesamt wurde im Laufe der vergangenen 25 Jahre mehr als eine Million Euro in das Reitwegenetz Mühlviertler Alm investiert.